



HERR, erlöse uns von solchen HAUSEIGENTÜMER*INNEN !



Foto/Grafik: ms

Kahlschlag in der Danziger Straße

Soziale Erhaltungsverordnung Eine Farce

Stadtteilbeirat am 23. Februar

Schwerpunkt des St. Georger Stadtteilbeirats (18.30 Uhr, per Zoom) ist die Situation auf und um den Hansaplatz, vor allem bezogen auf die „Müll- und Lärmproblematik“, aber auch im Hinblick auf weitere Maßnahmen. Darüber hinaus werden weitere Themen aufgegriffen, vom Erweiterungsbau der Heinrich-Wolgast-Schule über den aktuellen Skandal der Verdrängung von MieterInnen und LadenbesitzerInnen aus dem Gebäude Danziger Straße/Ecke Soester Straße (s.o.) bis hin zum Antrag der Geschichtswerkstatt, einen Weg nach Inge Stolten zu benennen. Über Inge Stolten und den Antrag berichten wir auf Seite 6.

Wie erst am 3. Februar durch einen Bericht im NDR-Hamburg-Journal öffentlich bekannt wurde, sollen in St. Georg wieder MieterInnen aus ihren Wohnungen vertrieben und Existenzen vernichtet werden. Im Erdgeschoss der Danziger Str. 47, Ecke Soester, trifft es die Gewerbetreibenden, von denen die meisten seit über 20 Jahren den Charme der Laden- und Kneipenzeile ausmachen. Sie haben

bereits kurz von Weihnachten ihre Kündigung durch die Hausverwaltung bekommen. Kamerawerkstatt, Goldschmiede und Änderungsschneiderei sollen bis September, die Contact Bar sogar bis Juni ausziehen. Die Mieterinnen und Mieter in den Stockwerken darüber bekamen Post vom Bezirksamt, dass ihre Wohnungen in Eigentumswohnungen umgewandelt werden. *Fortsetzung auf Seite 3*

Das Schorsch gibt nicht auf

Jetzt ist es amtlich: die Stelle, die nach dem Renteneintritt einer Mitarbeiterin im Bereich Kinderbetreuung monatelang unbesetzt geblieben ist, bleibt auch in diesem Jahr leer. Die Stadt hat die Finanzmittel anderweitig verteilt. Das bedeutet eine deutliche Einschränkung für die Angebote des Familien- und Integrationszentrums Schorsch im

Lohmühlenpark. Doch Unterschriftensammlungen und Solidaritätsbekundungen aus dem Stadtteil scheinen nicht ganz ungehört geblieben zu sein und haben die MitarbeiterInnen ermutigt, es nächstes Jahr mit einem neuen Antrag zu versuchen. Auf Seite 5 drucken wir den Offenen Brief des Schorsch-Teams ab.



Menschen in St Georg

Rolf-Gerd Goretzki

rend vorne der erste Fahrradladen St. Georgs entstand, wurde im Hinterhof der Drachenbau, das erste Wohnprojekt des Stadtteils, hochgezogen. „Bis heute pflegen wir eine gute Nachbarschaft“, sagt Rolf-Gerd. Was als Zwischenlösung gedacht war zur Überbrückung der Arbeitslosigkeit bis zum Einstieg in seinen eigentlichen Beruf als Lehrer entwickelte sich unversehens zu einer Lebensaufgabe. Nach einem halben Jahr starb unerwartet der Freund und

Rolf-Gerd stand plötzlich allein da mit seinem Fahrradladen. Als er 1989 eine Stelle als Berufsschullehrer für die Fächer Elektrotechnik und Physik in Norderstedt antreten sollte,

war die Frage, was passiert mit dem Laden? Rolf-Gerd entschied sich, das eine zu

tun und das andere nicht zu lassen. Das sei aber nur möglich gewesen, weil er immer ein Team von vier bis fünf qualifizierten Männern und Frauen sowie einen Azubi in Laden und Werkstatt hatte, auf die er sich hundertprozentig verlassen konnte. „Ich komme meist nach Feierabend, mache die Buchführung und kümmere mich um den Einkauf neuer Räder. Alles andere machen meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weitgehend selbständig.“, beschreibt Rolf-Gerd die Arbeitsteilung.

Selbst Teil der Geschichte St. Georgs

Aufgewachsen ist Rolf-Gerd in dem kleinen Ort Bergen in der Nähe von Celle. „Mein Vater hat dort als Starkstromelektriker beim örtlichen Energieversorger gearbeitet. Ohne groß darüber nachzudenken, war für mich daher früh klar, dass ich auch Starkstromelektriker werde.“ Schon in der Schule habe er angefangen, sich politisch zu engagieren. Es waren die siebziger Jahre. Jugendzen-

trumsbewegung, Gorleben, Nato-Doppelbeschluss waren die Themen, die ihn als Schüler und später als Studenten bewegten. Irgendwann sei es ihm in Bergen zu eng geworden. Nach der Ausbildung folgte das Abi auf dem zweiten Bildungsweg. Zum Studium zog es ihn 1979 nach Hamburg. Seitdem wohnt Rolf-Gerd in St. Georg. Seine erste Station war eine kleine Wohnung in der Koppel. Durch einen Zettel in der Mensa aufmerksam geworden, konnte er bald in eine WG in der Böckmannstraße umziehen. Dort sei er dann richtig in St. Georg angekommen. Sehr bald auch in der Stadtteilpolitik. Zunächst arbeitete Rolf-Gerd im Sanierungsbeirat Böckmannstraße mit. Bis

heute ist er Mitglied im Stadtteilbeirat. „Ich kann gar nicht mehr genau sagen, seit wann. Jedenfalls schon seit

gefühlten ewigen Zeiten“, versucht er sich zu erinnern. Und als sei das neben Schule und Fahrradladen noch nicht genug, sitzt Rolf-Gerd auch noch im Kirchengemeinderat der evangelischen Gemeinde St. Georg Borgfelde. „Hier finde ich besonders das soziale Engagement, den interkulturellen und interreligiösen Ansatz oder die Jugendarbeit im Schorsch unterstützenswert.“

Seit 2000 wohnt Rolf-Gerd mit Frau Astrid und inzwischen ohne die erwachsenen zwei Kinder in der Schmilinskystraße, nahe am Fahrradladen. Sohn Henrik jobbt dort bereits, und wie der Vater meint, habe er sich schon gut eingearbeitet. Für Rolf-Gerd ist jedenfalls nach anderthalb Jahren in der Schule Schluss. „Im Ruhestand habe ich dann endlich Zeit, meine Familiengeschichte aufzuschreiben.“ Auch in die Geschichte von St. Georg, die er zu einem guten Teil selbst erlebt und geprägt hat, würde er gerne tiefer eintauchen. „Vielleicht in der Geschichtswerkstatt.“ *Mathias Thurm*

Er betreibt eines der ältesten Geschäfte in St. Georg und nach wie vor das einzige seiner Art im Stadtteil. 1987 eröffnete Rolf-Gerd Goretzki mit einem Freund den **Fahrradladen St. Georg** in der Schmilinskystraße. Dabei war Rolf-Gerd bis dahin nicht unbedingt ein Fahrradfreak. Geburtshelfer für den Start in die Selbständigkeit war eher ein Zufall. Die Idee kam von einem Freund, der ihn gefragt hatte, ob er nicht, mehr aus formalen Gründen, die Geschäftsführung übernehmen wolle. „Da ich nach meinem Studium als Berufsschullehrer gerade arbeitslos war, dachte ich mir, warum nicht? So für ein, zwei Jahre, bis ich eine Stelle an einer Schule finde“, erinnert sich Rolf-Gerd.

Ein Zufall hilft ihm aufs Fahrrad

Gut erinnern kann er sich auch noch, wofür die Räumlichkeiten vorher gedient hatten. „1000 Töpfe hatte hier seinen Fotoladen. Hier vorne, wo jetzt unsere Räder stehen, hatten sie ihre Kameras ausgestellt. Dahinter in unserer Werkstatt und bis in den jetzigen Hof hinaus gab es Dunkelkammerzubehör.“ Nach einer AKW-Demo seien die Schaufenster zerschlagen und die Auslagen geplündert worden. Das Fotogeschäft ist danach bekanntlich an die Ecke Schmilinskystraße/Lange Reihe umgezogen, und nach einem kurzen Intermezzo eines Museums standen die Räume leer. Wäh-



Fahrradladen St. Georg

Schmilinskystr. 6

20099 Hamburg

Tel.: 24 39 08

In Innenstadt-Nähe -
nur fünf Minuten vom Hauptbahnhof



Verdrängung in der Danziger Straße Allen Gewerbetreibenden gekündigt

(Fortsetzung von Seite 1)

Wofür haben wir eigentlich eine Soziale Erhaltungsverordnung? Mit ihr soll doch verhindert werden, dass Menschen im Spekulationsinteresse aus ihren Wohnungen vertrieben werden und ein Stadtteil wie St. Georg am Ende nur noch von Gut- und Bestverdienern bewohnt werden kann! Das Haus Nr. 47 ging nach dem Tod des Vorbesitzers an seine Erben, und vom Bezirksamt kam die lapidare Auskunft: Man habe deren Antrag auf Umwandlung in Eigentumswohnungen aufgrund der Gesetzeslage zustimmen müssen.



Das Eckhaus Danziger-/Soester Straße

Foto: mj

Stimmen von Betroffenen und Nachbarn:

„Wir haben dieses Geschäft seit 24 Jahren, jetzt wissen wir nicht, wo wir hingehen können. Es hat auch niemand mit uns gesprochen. Mit dem Vater der jetzigen Hausbesitzerin hatten wir ein so gutes Verhältnis, er ist oft vorbei gekommen, hat eine Tasse Tee mit uns getrunken und gefragt, ob alles in Ordnung sei oder wir etwas brauchen. Am Tag, nachdem der Bericht über die Umwandlung des Hauses im NDR gesendet worden war, klingelte die Glocke der Werkstatttür ohne Pause. Es kamen mindestens zwanzig Kundinnen und Kunden, die sagten, wie schlimm sie unsere Kündigung finden und wie traurig sie sind.“

Selma Yurdakul, Änderungsschneiderin

„Durch Corona ging mein Laden in den vergangenen beiden Jahren eh nicht gut, ich konnte gerade so meine Miete zahlen. Jetzt ist alles kaputt. Als sei eine Bombe eingeschlagen. Ich stehe immer noch unter Schock.“

Mohammad Shafaad, Goldschmied

„Herrn Shafaad habe ich eben erst kennengelernt, weil ich ein Geburtstags-

Neben der Sozialen Erhaltungsverordnung gibt es nämlich auch die Umwandlungsverordnung, in der zahlreiche Ausnahmetatbestände aufgelistet sind. Und diese Ausnahmen scheinen immer mehr zur Regel zu werden. So wurde bereits 2012 trotz der Sozialen Erhaltungsverordnung die Umwandlung und Luxussanierung des Hauses Hansaplatz 7 durchgewunken. In den Verordnungen ist zwar von einem Vorkaufsrecht für die Mieterinnen und Mieter die Rede, aber wer kann sich das schon leisten?

Der Skandal besteht nicht nur in der Tatsache, dass gewachsene Strukturen im Privatinteresse so einfach zerstört werden können. Sondern vor allem auch darin, dass es Gesetze gibt, die das zulassen. So führen diese Verordnungen das aus, was in unserer Gesetzgebung immer noch Priorität hat: dass privates Eigentum durch staatliches Handeln nicht angetastet wird, auch wenn es auf Kosten der Allgemeinheit geht.

Bekannt geworden ist der Skandal durch einen Beitrag im NDR-Hamburg-Journal am 3. Februar. Im Mittelpunkt der dreiminütigen Reportage unter dem Titel „St. Georg: Langjährigen Mietern wird

geschenkt. Ich lebe in Düsseldorf, und wenn ich meine alte Heimat Hamburg besuche, schaue ich mich gerne in diesen urigen alten Läden um, Läden, die den Stadtteil prägen. Aber sie werden alle untergehen, zum Schluss ist alles gentrifiziert, und wir haben nur noch die großen Ketten. Da ist einfach zu viel Geld im Spiel.“

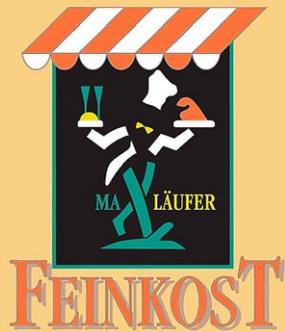
Alexander Dies, Kunde

„Meine Kunden sind alle sehr traurig. Sie sagen: Das ist nicht fair! Wieso tut die Stadt nichts gegen die Umwandlung? Manche Bewohner haben schon angefangen, eine neue Wohnung zu suchen. Da sind doch auch alte Leute dabei! Was sollen die denn jetzt machen? Bei Yurdakul lässt das ganze Viertel seine Kleidung in Ordnung bringen, die haben sich immer korrekt verhalten und auch nicht zu hohe Preise genommen. In ihrem Alter können sie doch keine neue Werkstatt aufmachen! Wir waren alle gute Nachbarn, jetzt ist es so, als würden alle Familienmitglieder auseinander getrieben.“

Rahullah Habibi, Lotto-Toto-Geschäft im Nachbarhaus Danziger Str. 39

gekündigt“ steht Micco Dotzauer, Betreiber der „Contact-Bar“ an der Ecke Danziger Straße/Soester Straße. Die Sendung kann noch bis zum 3. August im Netz angeschaut werden:

ARD mediathek, hamburg journal, „St. Georg: Langjährigen Mietern wird gekündigt“



**Wir liefern täglich!
Gerne auch Ihre
telefonische Bestellung!
Tel.: 245601**

www.feinkost-läufer.de

Anzeigen



**Ergotherapie
Hamburg Mitte**
F. Gräßner & A. Oldenburg

Unsere Schwerpunkte sind
psychiatrische Krankheitsbilder,
Umgang mit Stress, Ängsten,
Depressionen, Sucht und Trauma.

Hansaplatz 1 · Tel. 040 325 10 532

Mieterverein
zu Hamburg

im Deutschen Mieterbund 

Beratung und Hilfe
Täglich

– Sonntags nie –

☎ 879 79-0

Beim Strohhause 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de

Zur Wohnungs- und Mietensituation in St. Georg

Teil 2: Schleichende Umwandlung zur „guten Wohnlage“

Am 13. Dezember 2021 wurde der neue „Mietenspiegel“ von der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) veröffentlicht. Seit 1976 erscheint ein solcher Mietenspiegel im Zwei-Jahres-Rhythmus und regelt aktuell die Mieten von 563.000 frei finanzierten, also nicht (mehr) geförderten Wohnungen. Für alle war ein Schock, dass die Durchschnittsmiete von 8,66 Euro je Quadratmeter (2019) auf 9,29 Euro (2021) angewachsen ist, eine Steigerung von 7,3 %.

Neues Wohnlagenverzeichnis alle zwei Jahre

Was viele Menschen nicht wissen ist, dass mit jedem neuen Mietenspiegel – natürlich auch dem von 2021 – ein aktualisiertes „Wohnlagenverzeichnis“ verbunden ist. Nur anders als die 28seitige, in den Bezirksämtern ausliegende Broschüre zum Mietenspiegel umfasst das Wohnlagenverzeichnis 480 Seiten und ist nur übers Netz aufzurufen. Das aktuelle Wohnlagenverzeichnis erfasst 23.421 so genannte „Blockseiten“. Damit gemeint sind Gebäudezeilen, die meist zwischen zwei Straßen liegen – der Hansaplatz z.B. hat vier Blockseiten. Jede Blockseite wird in die „normale“ oder „gute“ Wohnlage eingestuft, was monatliche Mietunterschiede von 50, 100 und mehr Euro ausmacht, je nach Größe und Ausstattung. Kein Pappenstiel also. Wir hatten in Hamburg ab 1977 zunächst vier Wohnlagen (einfach, normal, gut, sehr gut), bald waren es nur noch drei (einfach, normal, gut) und seit 1986 gibt es nur noch zwei (normal, gut), von sog. teuren „Adresslagen“ einmal abgesehen.

Die Wohnlageneinstufung spielt ihre weiterhin vernachlässigte Rolle bei der allgemeinen Mietenexplosion. Gab es 2011 noch 15.432 Blockseiten in normaler Wohnlage (66,3 %), waren es 2021 nur

noch 15.163 (64,7 %). Dagegen haben die Blockseiten in guter, deutlich teurerer Wohnlage von 7.838 im Jahre 2011 (33,7 %) auf 8.258 in 2021 (35,3 %) zugenommen. Das sind keine Zahlenspielchen, hier handelt es sich jeweils um einige zigtausend Wohnungen. Und das Tempo der Umstufungen vorrangig von normal zu gut nimmt zu: Reichten 2019 für die Auflistung der Um- und Neueinstufungen noch 4 Seiten, waren für 2021 ganze 35 Seiten nötig.

Zu den „Berechnungsgrundlagen“ beim Wohnlagenverzeichnis

Bereits 2006 sind wir in St. Georg seitens des Einwohnerverss und der Anti-Generifizierungs-Initiative „Spitz pass auf!“ gegen die erstmaligen Hochgruppierungen von normalen in die gute Wohnlage Sturm gelaufen. Protestiert haben wir auch gegen die angeblich wissenschaftlichen Grundlagen für die „Berechnung“ der Einstufung. Erreicht haben wir Änderungen bei den Erhebungsmethoden und einige Rücknahmen von Hochgruppierungen. Doch verbessert hat sich an der problematischen „Formel“ nichts. Die sieht nämlich eine völlige Überbetonung der Bodenpreise bzw. des Bodenrichtwerts (20 %) und des Statusindex (26 %) vor.

„Der Statusindex“, so die offizielle Definition der BSW, „misst die sozio-ökonomische Struktur einer Gebietseinheit“. Das meint, wie viele ärmere bzw. reichere Haushalte auf einer Blockseite leben, wie viele Kinder und wie viele mit und ohne Schulabschluss usw. Wer viele Jahre in einem Haus lebt und feststellen muss, dass links und rechts besser Situierte mit höheren Abschlüssen und weniger Kindern eingezogen sind, lebt dann eben in einer Gegend mit höherem Statusindex...Pech gehabt! Was wir seit knapp 20 Jahren kritisieren, die ausschlaggebenden Bodenpreise und Status-Geld-Faktoren, klingt bei der BSW wie folgt: Es „zeigt sich, dass insgesamt vor allem der Statusindex und der Bodenrichtwert zentrale Indikatoren für die Bewertung einer Wohnlage darstellen. In diesen beiden Indikatoren spiegelt sich (...) die ‚Beliebtheit‘ einer Wohnlage wider.“ In Blankenese wohnen eh weitestgehend nur Menschen auf teurem

Grund und mit dicken Portemonnaies, da ist nix mehr zu verlieren. In St. Georg aber sorgt diese Sicht seit gut zwei Jahrzehnten für eine gigantische Verdrängung und einen von der Stadt geförderten Bevölkerungswandel.

Weitere „gute“ Wohnlagen in St. Georg

Obwohl der Grünflächenanteil unverändert ist, der Lärm nicht abgenommen hat und die Entfernung zum Hauptbahnhof die selbe geblieben ist, müssen sich die MieterInnen u.a. der Koppel 1-29, der Schmilinskystraße 3-15 und 4-18 und am St. Georgs Kirchhof 19-26 warm anziehen: Sie sind ab sofort in die „gute“ Wohnlage

St. Georgs „gute“ Wohnlagen und Umstufungen von Blockseiten in den Wohnlagenverzeichnissen von 2017/2019 zu 2021

Adresse	Wohnlagen 2017 und 2019	Wohnlage 2021
Alstertwiete	gut	gut
An der Alster 10-28	gut	normal
An der Alster 29-39/57-67/72	gut	gut
An der Alster 69-71	nicht bewertet	gut
Barcastraße 6-18	gut	gut
Gurlittstraße 6-8 u. 37	nicht bewertet	gut
Gurlittstraße 10-38/11-35	gut	gut
Holzdam 18-24	normal	gut
Holzdam 39-49	gut	gut
Koppel 1-29	normal	gut
Rautenbergstraße 1-23	2017 normal	gut
Rautenbergstraße 7-11	2017 gut	gut
Rautenbergstraße	2019 gut	gut
Schmilinskystraße 3-15/4-18	normal	gut
St. Georgs Kirchhof 1-8	gut	gut
St. Georgs Kirchhof 19-26	normal	gut
St. Georgstraße	gut	gut

eingestuft worden. Die HauseigentümerInnen werden jubeln, haben sie doch neben den 7,3 % Mietensteigerung auch noch das „Argument“ der teureren Wohnlage auf ihrer Seite.

Die Verantwortung dafür tragen die GesetzgeberInnen, die die Renditegier und solche Mietensprünge überhaupt erst ermöglichen und der Senat, der diese Entwicklung durch immer zweifelhaftere Mietererhebungen und Mietenspiegel begünstigt. **Michael Joho**

Daten-Belege auf der Homepage des Einwohnerverss, Rubrik „Wohnungspolitik“: <https://evstgeorg.de/>.

Indikatoren der Wohnlagenberechnung

Indikator	Anteil
Statusindex	26%
Bodenrichtwert (Mittelwert)	20%
Grünflächenanteil	16%
Einwohnerdichte	13%
Art der Straße (4+ Spuren)	11%
Entfernung zu U-/S-Bahn/AKN	6%
Lärmbelastung	5%
Entfernung zur Metrobusstation	3%
Entfernung zum Einzelhandel	1%

Stellenabbau im Schorsch Stadtteil-Solidarität macht Mut

Offener Brief des SCHORSCH -Teams vom 26. Januar

Liebe UnterstützerInnen,
Ihr wart großartig! Vielen Dank für eure Unterstützung auf allen Kanälen. Wir haben bisher und insgesamt über 750 Unterschriften gesammelt und sehr viel Zuspruch von Euch bekommen, das zeigt wie wertvoll und unverzichtbar diese Angebote bei uns im SCHORSCH St. Georg und auch für ganz Hamburg sind! Doch jetzt ist es amtlich:

Die Stelle im SCHORSCH wird 2022 nicht wiederbesetzt! Dafür waren mehrere Gründe ausschlaggebend. Die Finanzmittel für 2022 sind anderweitig verteilt. Wir haben versucht, unser Angebot mit unseren vorhandenen Ressourcen und MitarbeiterInnen aufrechtzuerhalten. Unser Widerspruch zur Entscheidung des Jugendhilfeausschusses war leider nicht erfolgreich. Doch wir werden es wieder versuchen! Erste Signale zeigen, dass diese vielen Stimmen bei den politisch Verantwortlichen wahrgenommen wurden! Für das Jahr 2023 wollen wir einen neuen Antrag stellen!

Zwangspause im Park

In den kommenden Monaten wird es daher schmerzliche Einschnitte bei den Angeboten für Kinder geben, denn wir können den Stellenwegfall nicht kompensieren. Daher müssen die Spielhausarbeit mit Kindern im Lohmühlenpark und die aus dem Haus organisierten Begleitangebote ab dem 1. Februar geschlossen werden! Wir arbeiten daran, zur Überbrückung Gelder für Projekte im Park einzuwerben und sind da auch zuversichtlich. Wir wollen auch in diesem Jahr an allen Standorten für



Der Protest gegen die Stellenstreichung im Schorsch braucht langen Atem (Foto: mj)

Kinder und Jugendliche in St. Georg sichtbar sein und bleiben. Wir bauen weiterhin auf eure Solidarität, Eure Ideen und Kreativität. Zu einem geeigneten Zeitpunkt werden wir alle Unterschriften den politischen EntscheidungsträgerInnen überreichen! Wir bleiben am Ball und geben nicht auf!

Euer SCHORSCH-Team im IFZ

Gemeinschaftsgrabstätte St. Georg



Gemeinschaftsgrabstätte der Drachenbau-Wohngenos-senschaft auf dem Friedhof Ohlsdorf (Foto: mj)

Seit längerem sind Mitglieder der ev.-luth. Kirchengemeinde und des Einwohnervereins mit dem Vorhaben beschäftigt, eine St. Georger Gemeinschaftsgrabstätte auf dem Friedhof Ohlsdorf auf den Weg zu bringen. So ganz neu ist die Idee allerdings nicht. So haben beispielsweise die Gemeinde St. Markus/Hoheluft und auch die Drachenbau-Wohngenos-senschaft einen solchen Ort geschaffen. Nach längerer corona-bedingter Unterbrechung der Planungen soll es nun entscheidend voran gehen. Das nächste Treffen findet am Mittwoch,



Gemeinschaftsgrabstätte der Gemeinde St. Markus auf dem Friedhof Ohlsdorf (Foto: mj)

den 16. Februar, um 19.00 Uhr als Videotreffen statt. Wer Interesse an dem Projekt hat, möge sich per E-Mail anmelden unter info@ev-stgeorg.de. Danach gibt es den nötigen ZOOM-Link.

Anzeigen



WEINKAUF ST.GEORG

Weine und Feines

Nudeln, Espresso, Gewürze und Senf, Gebäck, Schoko
über 20 Sorten Öle und Essige

Lange Reihe 73 • 20099 Hamburg • Tel./Fax.: 040/280 33 87
www.weinkauf-st-georg.de

DIE LINKE.

Stadtteilgruppe St. Georg

Sie haben Fragen, Anregungen oder Probleme rund um und in unserem Stadtteil St. Georg?!



Ina Morgenroth und Steffen Leipnitz

(Mitglieder der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte)

Sprechstunde jeden 3. Mittwoch im Monat
von 18:00 Uhr bis 19:00 Uhr
im Stadtteilbüro/Geschichtswerkstatt
Hansaplatz 9

Mail: ina.morgenroth@linksfraktion-hamburg-mitte.de
steffen.leipnitz@linksfraktion-hamburg-mitte.de

Einen Weg nach Inge Stolten benennen!

So ist ein Antrag überschrieben, den die Geschichtswerkstatt St. Georg e.V. auf der nächsten Sitzung des Stadtteilbeirats St. Georg am 23. Februar einbringen wird. Wir drucken den Antrag hier komplett ab und verweisen am Ende auf eine Veranstaltung über Inge Stolten.

St. Georg hat eine reiche, mehr als 800 Jahre währende Geschichte, die mindestens zur Hälfte von Frauen geprägt wurde. Doch tatsächlich spiegelt sich das im Stadtteilalltag, konkret in der Benennung von Straßen, Plätzen, Parks und Brücken in so gar keiner Weise wider.

Den auf männliche Personen zurückgehenden 31 Ortsbezeichnungen

Adenauerallee, Alexanderstraße, Altmanntbrücke, August-Bebel-Park, Barcastraße, Baumeisterstraße, Böckmannstraße, Brockesstraße, Bülastraße, Carl-Legien-Platz, Carl-von-Ossietzky-Platz, Ernst-Merck-Brücke, Ernst-Merck-Straße, Ferdinand-Beit-Straße, Gurlittstraße,

Hachmannplatz, Helmuth-Hübener-Gang, Jürgen-W.-Scheutzw-Park, Julius-Kobler-Weg, Kennedybrücke, Knorrestraße, Nagelsweg, Kurt-Schumacher-Allee, Rautenbergstraße, Repsoldstraße, Robert-Nhil-Straße, St. Georgs Kirchhof, St. Georgstraße, Schmilinskystraße, Schweimlerstraße, Westphalensweg stehen lediglich drei weibliche Namen gegenüber:

- seit 1948 die Ellmenreichstraße, benannt nach Franziska Ellmenreich (1847-1931), einer bekannten Schauspielerin und Mitbegründerin des Deutschen Schauspielhauses;
- seit 2011 der Heidi-Kabel-Platz (1914-2010), benannt nach der bekannten

Schauspielerin des niederdeutschen Ohnsorg-Theaters;

- seit 2013 der Platz Am Mariendom...

Damit haben von insgesamt 88 benannten „Verkehrsflächen“ in St. Georg 31 männliche und 3 weibliche Bezeichnungen, nicht einmal zehn Prozent, von Namen von Migrantinnen und Einwanderern einmal ganz abgesehen. Zeit also, dieses Missverhältnis zu verändern.

Die Geschichtswerkstatt St. Georg e.V. beantragt hiermit, den zwischen der Ernst-Merck-Straße und dem Ferdinandstor verlaufenden, bisher unbenannten Fußweg als Inge-Stolten-Weg zu benennen.



Inge Louise Stolten

(* 23. März 1921 in Hamburg; † 4. Mai 1993 ebenda) war eine deutsche Schauspielerin, Schriftstellerin, Journalistin und Politikerin. Während der NS-Zeit gehörte sie dem passiven Widerstand im Umkreis der Weißen Rose Hamburg an.

Durch eine Tuberkuloseerkrankung als Schauspielerin berufsunfähig, veröffentlichte sie ab 1956 zahlreiche Schriften und Rundfunkbeiträge zu verschiedenen gesellschaftspolitischen Themen sowie autobiographische Werke. Sie war die Großnichte von Otto Stolten

und zweite Frau von Axel Eggebrecht.

Wikipedia-Eintrag,

https://de.wikipedia.org/wiki/Inge_Stolten, abgefragt am 1.2.2022
<https://dewiki.de/b/2265d4>

Foto: <https://commons.wikimedia.org/wiki/User:MoSchle>
<https://dewiki.de/b/2265d4>

Inge Stolten ist 1921 in St. Georg geboren worden und in der Koppel aufgewachsen. Sie stammte aus einem sozialdemokratischen Arbeiterhaushalt, spielte hinterm Schauspielhaus, ging auf die Mädchenschule in der Koppel, machte 1939 Abitur, wurde aber wegen „politischer Unzuverlässigkeit“ nicht zum Studium zugelassen, absolvierte ab 1940 eine Schauspielerausbildung und war danach am Deutschen Schauspielhaus engagiert. Als

Gegnerin der Nazis tauchte sie in den letzten Kriegstagen unter, kehrte anlässlich der Kapitulation aber in die Stadt zurück und wurde noch am Tag der Befreiung als Dolmetscherin für die britische Militärregierung in St. Georg tätig. Über diese frühen Jahre hat Inge Stolten etliche Schriften verfasst und sich in Interviews oftmals dieser Zeit erinnert. Nicht zufällig gehörte sie in den ersten beiden Jahren dem Vorstand der St. Georger Geschichtswerkstatt an.

Nach 1945 war Inge Stolten zunächst einige Jahre als Theater- und Film-Schauspielerin engagiert, musste wegen einer schweren Erkrankung ihren Beruf 1956/57 allerdings aufgeben. In diesen Jahren wurde sie beim NWDR Hörspiel- und Synchronsprecherin und war bald eine angesehene, bekannte Journalistin für

Radio und Fernsehen und publizierte verschiedene Sachbücher. Inge Stolten gehörte damit zu den markantesten demokratischen Persönlichkeiten des westdeutschen Nachkriegsjournalismus. Bereits 1954 hatte sie den NWDR-Mitbegründer Axel Eggebrecht (1899-1991) kennengelernt, mit dem sie – nach langer Skepsis gegenüber einer Hochzeit – ab 1982 auch verheiratet war. In den letzten Jahren ihres (gemeinsamen) Lebens engagierte sich die beiden in der PDS, um sich damit vor allem gegen „das Überrollen der DDR“ und nationalistische Bestrebungen zu engagieren.

Inge Stolten inzwischen erschlossener, umfangreicher Nachlass befindet sich heute in der Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky. Im „Garten der Frauen“ auf dem Ohlsdorfer Friedhof trägt ein Gedenkstein auch ihren Namen. Mit der Einbenennung eines Weges nach Inge Stolten soll dieser aufrechten, kritischen Zeitzeugin an ihrem Geburtsort Hamburg-St. Georg erinnert werden.

Zum Leben und Wirken von Inge Stolten (1921-1994)

Einführung (Michael Joho), Lesung (Karla Fischer) und Gespräch mit ihrem früheren Gewerkschaftskollegen Rolf Becker

Video-Veranstaltung Dienstag, 15. Februar, 18.30-20.00 Uhr

ZOOM-Zugangslink anfordern unter info@ev-stgeorg.de

Veranstaltungen – wegen Corona immer noch spärlich

In der **xpon-art-gallery** (Repsoldstraße 45) gibt es noch bis zum 6. März eine thematische Gruppenausstellung zu besichtigen. Ein gutes Dutzend KünstlerInnen gestaltet Ideen zum Thema „verEINE*N“. Mehr unter www.xpon-art.de.

Im **Kulturladen** (Alexanderstraße 16) wird

bis zum 11. März eine **Ausstellung** anlässlich des Internationalen Frauentages am 8. März gezeigt. Sie trägt den Titel „**live your dream today**“ und kommt als Gemeinschaftsausstellung mehrerer Malerinnen und Fotografinnen daher. Am Samstag, den 12. Februar, 20.00 Uhr, präsentiert die **Jazzmeile** die Band Trio-

sol um die Sängerin Marisol. Der Eintritt für diesen latinobetonen Abend beträgt 8 Euro. Und am Freitag, den 25. Februar, 20.00 Uhr, hat die Noreen-Band ihren Auftritt, sie bringt R'n B, Neo-Soul und HipHop mit einem leichten Jazz-Touch. Eintritt: 6 Euro. **Georg-Stage** am 4. März (s.u.)

Und schließlich lädt die Nachhaltigkeitsgruppe St. Georg für den 26. Februar, von 17.00 bis 18.00 Uhr, zur nächsten „**Unverpackt Werkstatt**“ ein. Dieses Mal geht es eine Stunde um das Herstellen von Bienenwachstüchern.

Volles Haus im Kulturladen Endlich wieder GEORGSLAM!

Bei Ankunft kurz vor acht am Freitagabend wartet bereits eine lange Schlange auf Einlass in den Kulturladen. Mit 80 Personen ist der „Georg slam“ bis zur Feuerschutzgrenze vollgepackt und eine ganze Traube an Menschen muss Sonja vom Kulturladen wegen Ausverkaufs wieder nach Hause schicken. Topstimmung beim überwiegend jungen Publikum, wobei die Texte der slamerInnen auch unterhaltsame Lebensmodelle für Ü30 und ÜMenopause in petto ha-

ben. Von neuer Nebelmaschine und Livemusik untermalt, slamen Neulinge wie routinierte PoetInnen über tiefe Freundschaft zwischen mir und dir, widersprüchliche Ansprüche und gute Ratschläge, Hegel, Sehnsucht, den Nahverkehr, Rolatorparkplätze und immer wieder über den Mut, Konventionen zu brechen. Neben viel Gelächter schaffte es Judith als Siegerin des Abends in ihren



Die drei Finalistinnen Mira, Soleika und Judith mit Sonja bei der Verleihung des goldenen Schreibblocks (Foto: am)

knapp 5 Minuten den Großteil des Publikums zu Tränen zu rühren. Ein ganz besonderer Abend im Kulturladen, das nächste Format ähnlicher Art wird die „Georg Stage“ am 4. März sein. **am**



Erinnern und Gedenken ist öffentliche Aufgabe

Dokumentarfilm aus dem MPZ

seinen Freunden Rudolf Wobbe, Gerhard Düwer und Karl-Heinz Schnibbe (den er aus der Mormonengemeinde am Besenbinderhof kannte) im Radio das deutschsprachige Programm der BBC ab. Sie verfassten Flugblätter mit Parolen wie „Nieder mit Hitler!“ und verteilten sie im ehemaligen Arbeiterviertel St. Georg-Süd, dem heutigen Hammerbrook. Hübener, der seine Lehre in der Sozialverwaltung im Bieberhaus am Hauptbahnhof machte, wurde von einem Kollegen bespitzelt und schließlich denunziert. Bei den Vernehmungen im Stadthaus, dem Hauptquartier der Gestapo, war er einer der ungezählten Gefangenen, die schwer gefoltert wurden. Viele überlebten die Folter nicht. Jetzt gibt es die Chance, dass an der Stadthausbrücke endlich angemessener Raum eingeräumt wird für die Erinnerung an das, was hier geschah. Bisher gab es eine Ausstellung in einer kleinen Ecke in einem privaten Buchladen mit angeschlossenerm Café. Der schwarzgrüne Senat hatte mit dem Verkauf des

Gebäudeensembles 2009 jeglichen Einfluss auf Größe und Gestaltung aus der Hand gegeben. Der Buchladen ist pleite, und die Bürgerschaft hat nun beschlossen, dass die Stadt die Verantwortung für den Gedenkort übernehmen soll, und zwar auf der gesamten Fläche. Dass Erinnern und Gedenken eine öffentliche Aufgabe ist und bleiben muss, daran hat in den vergangenen drei Jahren eine Mahnwache erinnert, die sich konsequent jeden Freitag vor dem Stadthaus versammelte. Darunter auch Mitglieder des Einwohnerverein St. Georg. So hat ihr Beharrungsvermögen dazu beigetragen, die Diskussion über den passenden Rahmen für einen Ausstellungs- und Lernort wachzuhalten. Der wirklich informative, sehenswerte Film über Helmuth Hübener kann zum Preis von 19.80 Euro erworben werden (www.mpz-hamburg.de).

In St. Georg erinnert der Helmuth-Hübener-Gang an den jüngsten Widerstandskämpfer, der von den Nazis hingerichtet wurde. **gk**

Im „Metropolis“ wurde kürzlich erneut der Film „Vier gegen Hitler“ von Jürgen Kinter und Gerhard Brockmann aus dem Jahre 2021 gezeigt. Er zeichnet das Leben von Helmuth Hübener nach, der 1942 mit 17 Jahren von den Nazis mit dem Fallbeil hingerichtet wurde. Sein „Verbrechen“: Er hörte mit



In Zuneigung und Verbundenheit gedenken wir

Marion Fisch

4.11.1968 bis 16.1.2022

In Jahrzehnten gemeinsamen Tuns haben wir sie als freundlichen, hilfsbereiten und lebenswürdigen Menschen erlebt. Wir werden sie schmerzlich vermissen.

Sportverein Vorwärts St. Georg e.V.
Geschichtswerkstatt St. Georg e.V.
Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V.

In Memoriam Marion Fisch

Am 16. Januar ist unsere Weggefährtin Marion Fisch im Alter von gerade mal 53 Jahren nach längerer Krankheit verstorben. Marion war dem Stadtteil und gerade auch den Engagierten über mehr als zweieinhalb Jahrzehnte herzlich zugegan und hat an vielen Aktivitäten des Einwohnervereins und der Geschichtswerkstatt teilgenommen. Als Mitarbeiterin des VSA-Verlages vielleicht, als Sporttreibende im Sportverein Vorwärts auf jeden Fall wird sie einigen begegnet sein. Andere haben sie über die Jahre

vielleicht beim Einkaufen auf dem Markt, in der Mittagspause auf der Langen Reihe oder Fahrrad fahrend auf dem Weg an den St. Georgs Kirchhof oder nachhause in Hamm getroffen. Wir verlieren mit ihr einen freundlichen, klugen und solidarischen Menschen. Unser Mitgefühl gehört ihrem Lebensgefährten und Ehemann Christian.

Den Nachruf des VSA-Verlages gibt es hier: <https://www.vsa-verlag.de/>.

Die nebenstehende Traueranzeige ist am 5. Februar in der TAZ erschienen.

Neu in und für St. Georg

Zum einen begrüßen wir den neuen Leiter des Bezirksamtes Hamburg-Mitte, **Ralf Neubauer**. Der Jurist und Sozialdemokrat hat seinen Job zum Jahreswechsel angetreten und löst damit Falko Droßmann ab, der in den Bundestag gewählt wurde. Hoffen wir auf ein gutes, besseres Händchen von Ralf Neubauer.

Bereits seit Anfang Dezember 2021 hat der Caritasverband mit Sitz an der Danziger Straße einen neuen Chef: **Jörg Spriewald**. Er tritt an die Stelle von Michael Edele (der sich auch im Stadtteil engagiert hatte) und ist künftig für 180

Beschäftigte verantwortlich. Aufgabenschwerpunkte sind die Armuts- und Obdachlosenhilfe, die Angebote für Migranten und Flüchtlinge sowie die Kinder- und Jugendhilfe. You're welcome! Und schließlich gratulieren wir **Oliver Sträter** zur Übernahme des Vorsitzes der SPD-Fraktion in der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte. Der Unternehmensberater ist St. GeorgerInnen schon länger als SPD-Vertreter im Stadtteilbeirat bekannt. Nun bekommen wir also immer Informationen aus erster Hand. Wir freuen uns.

Fußball-Trainer/in für Kinder gesucht



Zu unserem großen Bestand kann unser Fußballtrainer unsere zwei Kinder-Gruppen aus beruflichen Gründen nicht mehr betreuen. Wir brauchen daher für beide Gruppen am Montag und Mittwoch Nachmittag (jeweils von 16.15 bis 17.45 Uhr) eine/n neue/n Fußballtrainer/in.

Hat jemand von euch Lust dazu oder kennt jemanden, der/die eine oder auch beide Gruppen leiten könnte? Wichtigste Voraussetzung ist Spaß am Fußballspielen mit Kindern. Eine spezielle Übungsleiter-Qualifikation ist nicht nötig. Die Grup-

penleitung wird mit einem Honorar vergütet. Eigene Kinder können natürlich gerne mitspielen (beitragsfrei!). Dann meldet euch gern bei Kirsten Khaschei, 1. Vorsitzende Sportverein Vorwärts St. Georg, www.sv-vorwaerts-st-georg.de. Tel. 0179 / 91 89 065.

Anzeigen

Urban Yoga — HAMBURG

URBAN YOGA HAMBURG
Yogaschule & -studio

Rostocker Str. 4
20099 Hamburg – St. Georg

Tel. 040-30 71 04 30
info@urbanyoga.hamburg
www.urbanyoga.hamburg

KUNTZSTÜCK!
ANNETTE KUTZ • SCHMUCK

- Schmuck • Design
- Einzelanfertigungen
- Goldschmiedekurse

Koppel 94 • 20099 Hamburg

☎ + ☎ 040-28051991

mo-fr 15-18 h + darüber hinaus nach Termin

www.kuntzstueck.de

Dr. Robert Wohlers & Co.

Buchhandlung und Antiquariat



LANGE REIHE 38

Tel. 040 / 24 77 15

dr.r.wohlers@t-online.de

www.dr-wohlers.de

-Impressum: Herausgeber: Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V. | Hansaplatz 9, 20099 Hamburg | info@ev-stgeorg.de | **V.i.S.d.P.:** Michael Joho c/o Einwohnerverein St. Georg e.V. | **Redaktion:** Michael Joho *mj*, Imke Behr *ib*, Ulrich Gehner *ug*, Gabriele Koppel *gk*, Bernhard Stietz-Leipnitz *bsl*, Anna Mittelst *am*, Michael Schulzebeer *ms*, Mathias Thurm *mth* | **Anzeigen:** Imke Behr, i-behr@t-online.de | **Veranstaltungen:** M.Joho, 280 37 31 | **Gestaltung & Produktion:** Anna Mittelst, Michael Schulzebeer | **Druck:** Scharlau GmbH, Hamburg | **Verteilung:** Karl-Heinz Thier, 280 19 97 | **Auflage:** 2.200 Exemplare | **Bankverbindung:** Einwohnerverein St. Georg von 1987 e.V. | IBAN: DE77 2005 0550 1230 1263 59 BIC: HASPDEHXXX | Für Spendenquittungen bitte Namen und Adresse angeben

Café Koppel

DAS VEGANE & VEGETARISCHE CAFÉ IN HAMBURG, ST. GEORG

cafekoppel.de Koppel 66, 20099 Hamburg